
**THEMA: Wohnbedingungen von deutschen und
nichtdeutschen Schulanfängern im Stadtteil
Kreuzberg (Ergebnisse einer Untersuchung)**

Prof.Dr. Ali Ucar

WOHNBEDINGUNGEN VON DEUTSCHEN UND NICHTDEUTSCHEN SCHULANFÄNGERN IM STADTTEIL KREUZBERG

(Ergebnisse einer Untersuchung)

Im Folgenden werden die Wohnbedingungen, bzw. die Wohnsituation der deutschen und nichtdeutschen Schulanfänger im Stadtteil Kreuzberg/Berlin dargestellt. Die präsentierten Fakten und Zahlen zu Wohnbedingungen der Kinder sind von einer empirischen Untersuchung entnommen, die ich im Schuljahr 1996/97 in einer Kreuzberger Grundschule durchgeführt habe. Der Anteil der ausländischen Schüler (nur nach Staatsangehörigkeit) in dieser Grundschule beträgt mehr als 70 %. Hier wurden alle Eltern (55 Mütter, 7 Väter), deutsche als auch nichtdeutsche, von 4 Vorschulklassen, also insgesamt 62 Familien, über ihre Wohnbedingungen im Bezirk befragt.

Da ich zwei Jahre lang als Lehrer und Schulpsychologe in diesen Vorklassen tätig war, gelang es mir über die Wohnbedingungen von Schülern selbst viele Erfahrungen zu sammeln.

Die Wohnbedingungen von Schülern wurden unter folgenden Fragestellungen untersucht: Größe der Wohnungen, Anzahl der Zimmer, monatliche Miete, Wohnausstattung, Kinderzimmer, kindergerechte Ausstattung, Waschmöglichkeiten, Hygiene etc.

Die schlechten Wohnbedingungen vor allem nicht kindergerechte Ausstattung der Wohnungen haben einen direkten Einfluss auf die Entwicklung der Kinder und auf ihre Schulleistungen. Daher ist es für Lehrkräfte von großer Bedeutung zu wissen, unter welchen Wohnbedingungen ihre Schüler leben.

1. Wohnungsgröße – Anzahl der Zimmer

Bei Wohnungsgröße geht es nicht um die Grösse von m^2 , sondern, wie viele Zimmer bzw. Räume die Wohnung hat.

Nach Tabelle 1 haben über die Hälfte der Kinder (54,8 %) 3 – 4 Zimmer in ihrer Wohnung, während die Zahl der Kinder mit mehr als 4 Räumlichkeiten nur 14,5 % beträgt.

Tab. 1
Zimmerzahl der Wohnung (%)

| | |
|-------------------|------|
| 1 Zimmer | 9,7 |
| 2 Zimmer | 33,9 |
| 3 Zimmer | 41,9 |
| 4 Zimmer | 12,9 |
| 5 und mehr Zimmer | 1,6 |

Wenn wir die Zimmerzahl nach Nationalitäten differenziert betrachten zeigt Tab. 2 folgendes Bild.

Tab. 2
Zimmeranzahl der Wohnung verglichen mit Nationalität (%)

| | 1 Zimmer | 2 Zimmer | 3 Zimmer | 4 Zimmer | 5 und mehr Zimmer | n |
|----------|----------|----------|----------|----------|-------------------|----|
| Türkisch | 14,7 | 32,4 | 35,3 | 14,7 | 2,9 | 34 |
| Deutsch | 6,7 | 20,0 | 60,0 | 13,3 | - | 15 |
| Andere | - | 53,8 | 38,5 | 7,7 | - | 13 |

Während 73,9 % der deutschen Familien in Wohnungen mit 3 oder mehr Zimmern leben, sind es nur 50,0 % der türkischen und 46,3 % der anderen Familien. Dabei sollte jedoch nicht unberücksichtigt bleiben, dass es sich zumal bei den türkischen sowie bei vielen Familien anderer Nationen bekanntlich um größere Familien handelt, während deutsche Familien meist nicht mehr als 2 – 3 Kinder, häufig sogar nur 1 Kind haben. Es ist also zweckmäßig, einmal einen Blick auf die Belegung dieser Wohnungen zu werfen. So mag es zuerst einmal erscheinen, dass die Wohnraumfläche pro Kopf bei türkischen sowie bei Familien anderer Nationen deutlich geringer ist als die der deutschen Familien.

Wenn man die Kinderzahl der Familien in Erwägung zieht, zeigt Tab. 3 ein differenziertes Bild.

Tab. 3

Zimmeranzahl der Wohnung verglichen mit Kinderzahl (%)

| | 1 Zimmer | 2 Zimmer | 3 Zimmer | 4 Zimmer | 5 und mehr Zimmer |
|-------------------|----------|----------|----------|----------|-------------------|
| 1 Kind | 16,7 | 33,3 | 33,3 | 16,7 | - |
| 2 Kinder | 28,6 | 14,3 | 28,6 | 28,6 | - |
| 3 Kinder | 8,3 | 25,0 | 54,2 | 12,5 | - |
| 4 Kinder | - | 50,0 | 40,0 | 10,0 | - |
| 5 Kinder | 16,7 | 50,0 | 33,3 | - | - |
| 6 und mehr Kinder | - | 44,4 | 33,3 | 11,1 | 11,1 |

50 % der Familien mit 4 sowie 50 % der Familien mit 5 Kindern wohnen in 2 Zimmerwohnungen. Wenn man bedenkt, dass zu diesen 4 – 5 Kindern noch in der Regel 2 Eltern dazu gehören, teilen sich hier 6 – 7 Menschen 2 Räume. Auffällig ist des Weiteren, dass bei Familien mit 2 Kindern noch 57,2 % in 3 - 4 Zimmerwohnungen leben, während es bei den Familien mit 5 Kindern nur noch 33,3 % sind, obwohl es sich hier ja sowieso um größere Familien handelt. Bei Familien mit Einzelkindern sind es hingegen 50 %, die in 3 – 4 Zimmerwohnungen leben. Dieses zeigt deutlich, dass mit dem Anstieg der Kinderzahl eine starke Verringerung des Wohnraumes verbunden ist.

Nach den Einschulungsuntersuchungen im Bezirk Kreuzberg im Jahr 1986: Deutsche Familien bewohnten im Durchschnitt 3,2 Zimmer und hatten 3,7 Personen. Ausländische Familien bewohnten im Durchschnitt 2,9 Zimmer und hatten 5 Personen (Einschulungsuntersuchung in Berlin-Kreuzberg im Jahre 1986, Bezirksamt Kreuzberg von Berlin, Abt. Gesundheitswesen, S. 19)

2. Miete

Tab. 4 zeigt die monatliche Miete, differenziert nach Nationalitäten

Tab. 4

Höhe der monatlichen Miete verglichen mit Nationalität (%)

| | 300 – 500 DM | 600 – 800 DM | 900 – 1000 DM | 1100 – 1400 DM |
|----------|--------------|--------------|---------------|----------------|
| Türkisch | 29,4 | 35,3 | 17,6 | 17,6 |
| Deutsch | 6,7 | 66,7 | - | 26,7 |
| Andere | 7,7 | 30,8 | 23,1 | 38,5 |
| gesamt | 19,4 | 41,9 | 14,5 | 24,2 |

Nach dem Bericht des BMFSF über Familien mit ausländischer Herkunft (Familienbericht 2000, S. 153) wurden folgende Angaben über die Miete (noch DM) angegeben: Nach den Zahlen von 1993. Die Deutschen zahlen durchschnittlich 8,5 DM pro m², während die Ausländer für das Gleiche 9,8 DM zahlen.

3. Kinderzimmer, kindergerechte Ausstattung u. Waschmöglichkeiten

Nach der Befragung haben beinahe die Hälfte der Schüler/innen (45,2 %) kein eigenes Zimmer. Getrennt nach Nationalitäten zeigt die Tab. 5 folgende Feststellungen.

Tab. 5

Eigenes Kinderzimmer verglichen mit Nationalität (%)

| | Kein eigenes Kinderzimmer | Kinderzimmer allein | Kinderzimmer mit Geschwistern |
|-----------|---------------------------|---------------------|-------------------------------|
| Türkisch | 55,9 | 8,8 | 35,3 |
| Deutsch | 20,0 | 13,3 | 66,7 |
| Andere | 46,2 | 7,7 | 46,2 |
| Insgesamt | 45,2 | 9,7 | 45,2 |

Nur in 8,8 % der türkischen Familien haben die Vorschulkinder ein eigenes Kinderzimmer, über die Hälfte der Kinder haben gar kein Kinderzimmer. Bei den Kindern anderer Nationalitäten fällt das Ergebnis ganz ähnlich aus. 13,3 % der befragten deutschen Eltern der Vorschulkinder gaben an, ein eigenes Kinderzimmer zu besitzen, was kaum einen Unterschied zu den ausländischen Kindern darstellt. Während jedoch bei den türkischen Familien die Mehrheit der Kinder gar kein Kinderzimmer hat und sich 35,3 % ein Zimmer mit Geschwistern teilen, haben nur 20 % der befragten deutschen Vorschulkinder kein Kinderzimmer, während sich die Mehrheit ein Zimmer mit Geschwistern teilt. Die Tatsache, dass es viele Kinder gibt, die sich im Vorschulalter ein Zimmer mit Geschwistern teilen, halte ich für nicht besonders bedenklich, dass jedoch 55,9 % der türkischen und 46,2 % der anderen Vorschulkinder gar kein Kinderzimmer haben, schätze ich wesentlich schwerwiegender ein. Eine vernünftige Entwicklung des Kindes, für die genug Ruhe und Schlaf und Spielen sehr wichtig ist, kann wohl kaum gewährleistet sein, wenn die Kinder keinen Raum für sich selbst haben. Wenn wir diese Ergebnisse mit der Kinderzahl der Familien vergleichen, zeigt Tab. 6 folgendes.

Tab. 6

Eigenes Kinderzimmer verglichen mit Kinderanzahl der Familie (%)

| | Kein eigenes Kinderzimmer | Kinderzimmer allein | Kinderzahl mit Geschwistern |
|-------------------|---------------------------|---------------------|-----------------------------|
| 1 Kind | 33,3 | 66,7 | - |
| 2 Kinder | 42,9 | - | 57,1 |
| 3 Kinder | 50,0 | 8,3 | 41,7 |
| 4 Kinder | 30,0 | - | 70,0 |
| 5 Kinder | 33,3 | - | 66,7 |
| 6 und mehr Kinder | 66,7 | - | 33,3 |

Die Mehrheit der Kinder teilt sich ein Zimmer mit anderen Geschwistern. Bei 6 und mehr Kindern haben jedoch 66,7 % gar kein Kinderzimmer und nur 33,3 % teilen sich ein Kinderzimmer mit Geschwistern.

Ein eigenes Zimmer haben nur Kinder ohne Geschwister (66,7 % der Einzelkinder) und Familien mit 3 Kindern (8,3 %)

Dass Kinder aus Familien mit 2 Kindern keine eigenen Zimmer haben, Kinder aus Familien mit 3 Kindern aber manchmal schon, ist entweder durch die geringe Anzahl an Befragten zu erklären oder aber durch die Tatsache, dass 3 Kinder sich schwieriger ein Zimmer teilen können als 2 Kinder und so das 3. Kind evtl. ein eigenes Zimmer bekommt oder aber gar keins hat.

Nach Angaben der Eltern sind die Wohnungen mit 71 % nicht kindergerecht ausgestattet. Dies wurde mit Fragen anhand von kindergerechten Tischen und Stühlen etc. gefragt.

Tab. 7

Kindergerechte Stühle, Tische etc. verglichen mit Nationalität (%)

| | Nicht kindergerecht | Kindergerecht | keine Angaben |
|-----------|---------------------|---------------|---------------|
| Türkisch | 82,4 | 17,6 | - |
| Deutsch | 35,7 | 64,3 | - |
| Andere | 91,7 | 8,3 | - |
| Insgesamt | 71,0 | 25,8 | 3,2 |

Dieses wird starke negative Auswirkungen auf die körperliche Entwicklung bzw. Gesundheit als auch auf die geistige Entwicklung der Kinder haben, die so wahrscheinlich auf dem Fußboden arbeiten und spielen, was sich auf Dauer z. B. negativ auf deren Rücken auswirken wird. Schlecht sitzen behindert außerdem die Konzentrationsfähigkeit.

In den türkischen Familien haben 82,4 %, in den anderen Familien sogar 91,7 % der Kinder keine kindergerechten Tische und Stühle, in den deutschen Familien sind es hingegen nur 35,7 %.

Lehrer beschwerten sich darüber, dass viele Kinder nach Muffigkeit riechen und sich nicht sauber halten, nicht waschen usw. Dies hängt davon ab, ob die Familien Möglichkeiten haben, sich zu waschen. Also es Dusch- und Badmöglichkeiten in der Wohnung gibt.

Nach Tab. 8 geben die Eltern folgende Angaben. Bei 80,6 % der Kinder gibt es zu Hause Dusch- bzw. Badmöglichkeit (unabhängig von Nationalität)

Tab. 8

Bad/Dusche etc. in der Wohnung verglichen mit Nationalität (%)

| | Kein Bad / Dusche | Bad / Dusche vorh. |
|-----------|-------------------|--------------------|
| Türkisch | 32,4 | 67,6 |
| Deutsch | - | 100,0 |
| Andere | 7,7 | 92,3 |
| Insgesamt | 19,4 | 80,6 |

Jede der befragten deutschen Familien hat eine Dusche bzw. ein Bad in der Wohnung. Bei den türkischen Familien fehlen bei 32,7 % eine Dusche bzw. ein Bad, bei den anderen Nationalitäten sind es 7,7 %, denen eine Dusche / ein Bad fehlen. Diese mangelnde Hygiene kann verstärkt zu Krankheiten führen.

Veröffentlichungen

Mitteilungen bzw. Infos des Schulpsychologischen Beratungszentrums
Friedrichshain-Kreuzberg, Filiale Kreuzberg, Adalbertstr. 23b, 10997 Berlin,
Tel.: (030) 2588-4111 / (030) 2588-3106, Fax (030) 2588-4112 über psychosoziale
Probleme ausländischer Schüler und Schülerinnen

von Prof. Dr. Ali Ucar

| | | | |
|------------|------------|----------------|---|
| Mitteilung | Nr. 5 vom | 13.10.1980 | Ausländische Schüler – Probleme für Schule und Schulpsychologischen Dienst |
| Mitteilung | Nr. 7 vom | 15.06.1981 | Pädagogische Zusammenarbeit mit ausländischen Eltern |
| Mitteilung | Nr. 10 vom | 15.11.1981 | Ausländerrecht als soziales Problem – Rechtliche Stellung der ausländischen Familien und ihrer Kinder in der Bundesrepublik Deutschland |
| Mitteilung | Nr. 11 vom | 07.01.1982 | Das türkische Bildungssystem – Nach dem Gesetz über die Grundlagen der nationalen Erziehung von 1973 |
| Mitteilung | Nr. 15 vom | 23.08.1982 | Emigration und Verhaltensstörungen bei ausländischen Familien und ihren Kindern |
| Mitteilung | Nr. 19 vom | Januar 1983 | Die Stellung der ausländischen Lehrer in der Berliner Schule und die Kooperationshindernisse |
| Mitteilung | Nr. 21 vom | 15.02.1983 | Einige Rechtsvorschriften zur Situation der ausländischen Kinder in der Berliner Schule |
| Mitteilung | Nr. 25 vom | 01.06.1983 | Psychosoziale Versorgung ausländischer Familien aus der Sicht der Schulpsychologischen Beratungsstelle |
| Mitteilung | Nr. 29 vom | September 1983 | Die türkische Familie |
| Mitteilung | Nr. 32 vom | März 1984 | Psychosoziale Folgen für Eltern und Kinder bei getrennt lebenden Migrantenfamilien |
| Mitteilung | Nr. 35 vom | Dezember 1984 | Religiöse Erziehung in der Türkei |
| Mitteilung | Nr. 37 vom | März 1985 | Pädagogische Zusammenarbeit mit ausländischen Vorschuleltern |
| Mitteilung | Nr. 43 vom | Juni 1986 | Islamische Religion als Sozialisationsfaktor |
| Mitteilung | Nr. 44 vom | Januar 1995 | Überalterung und Geburtsdatenproblematik bei türkischen Schülerinnen und Schülern |
| Mitteilung | Nr. 45 vom | Januar 1996 | Bauchtanz als Mittel der Körperwahrnehmung und |

–beherrschung

| | | | |
|------------|------------|---------------|---|
| Mitteilung | Nr. 46 vom | Juni 1996 | Interpretationshilfen in Bezug auf das Verhalten von Schülerinnen und Schülern türkisch-islamischer Herkunft |
| Mitteilung | Nr. 47 vom | Dezember 1996 | Pädagogische Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Schule unter besonderer Berücksichtigung der Migrantenfamilie (Elternarbeit mit Migrantenfamilien) |
| Mitteilung | Nr. 48 vom | April 1997 | Ängste und Probleme der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache beim Wechsel auf Schulen in die östlichen Stadtbezirke Berlins – Eine Beschreibung der Problematik und Vorschläge für notwendige Maßnahmen |
| Mitteilung | Nr. 49 vom | Mai 1998 | Die Problematik der Deutschsprachkompetenz der 3. Generation. Eine empirische Untersuchung zur Sprachsituation der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache im Vorschulbereich |
| Mitteilung | Nr. 50 vom | Oktober 1999 | Islamischer religionskundlicher Unterricht – (Meinungen, Modelle, Kontroverse, Rechtsprechung) |
| Mitteilung | Nr. 51 vom | Juni 2000 | Fernsehkonsument bei Migrantenkindern |
| Mitteilung | Nr. 52 vom | Dezember 2000 | Freizeitgestaltung, Spielen, Spielzeug, Betreuung und Märchenerzählungen bei Kindern deutscher und nichtdeutscher Herkunftssprache – Ergebnisse einer Untersuchung |
| Mitteilung | Nr. 53 vom | Mai 2001 | Migrantenfamilien im Wandel – veränderte Rahmenbedingungen und veränderte Migrantenfamilie |